

aber nicht getödtet, weil die Verbündeten geschworen hatten, ohne Noth kein Blut zu vergießen; sie ließen ihn schwören, den Boden der Schweiz nie wieder zu betreten, und ließen ihn über die Gränze ziehen. — Von allen Seiten erscholl Jubel über die so leicht, ohne Blut errungene Freiheit, und dazu befreite der Tod des Kaisers Albrecht, im Mai desselben Jahres, die Schweizer von der Gefahr, die ihnen von seiner Seite drohte.

Albrecht nämlich rüstete sich schon, Strafe an ihnen zu üben, als ihn der Mordstahl seines eigenen Neffen, Johanns von Schwaben, des Sohnes von seinem verstorbenen Bruder, traf. Albrecht verwaltete noch immer dessen väterliches Erbe als Vormund, und wollte es ihm nicht herausgeben, selbst da er schon zum Jünglinge herangewachsen war; es schien, als wenn er es ihm ganz vorzuenthalten gedächte. Johann, der jähzornig und rachsüchtig war, hatte sich mit einigen Rittern zur Ermordung seines Oheims verbunden, und sie benutzten den Augenblick, als derselbe von seinem Schlosse Baden im Aargau in ihrer Begleitung nach Rheinfelden ritt. Da sie an die Uebersahrt über die Reuß bei Windisch kamen, drängten sich die Verschwornen mit dem Könige zuerst in den Kahn, der nur wenige fassen konnte, so daß das übrige Gefolge zurückbleiben mußte; und als sie nun mit ihm allein weiter ritten, rannte der Herzog Johann plötzlich dem Könige seinen Speer durch den Hals, mit den Worten: „Hier der Lohn des Unrechtes!“ Zugleich brachten ihm Walthar von Eschenbach und Rudolf Balm mehrere tödtliche Wunden bei. Albrecht sank vom Pferde und starb in dem Schooße eines armen Weibes, das am Wege war; die Verschwornen aber sprengten davon und sind alle, bis auf einen, der ergriffen und hingerichtet wurde, unbekannt im Elende gestorben.

50. Heinrich VII., Friedrich von Oestreich und Ludwig von Baiern. 1308 — 1347.

Die deutschen Fürsten wählten keinen von Albrechts Söhnen, sondern wieder einen minder mächtigen, aber tapfern und biedern Ritter, den Grafen Heinrich von Lurenburg. Er hat nur 5 Jahre regiert und in dieser Zeit noch dazu einen Zug nach Italien unternommen, wohin lange kein Kaiser gezogen war. Auf demselben starb er plötzlich, nach einigen Nachrichten durch Gift, und hat auf diese Weise keine Zeit gehabt, etwas Bedeutendes für Deutschlands Wohl zu thun. Für sein Haus hat er aber glücklicher gesorgt, indem er seinen Sohn Johann mit der Erbprinzessin von Böhmen vermählte. Dadurch kam dieses Königreich an sein Geschlecht, und wir werden künftig noch mehrere Kaiser aus demselben auftreten sehen. Zunächst aber wählten die Fürsten nicht seinen Sohn Johann, sondern eine Parthei wählte:

Den Herzog Friedrich von Oestreich, die andere den Herzog Ludwig von Baiern.